

# Ljubljanaer Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 321

Abonnements-Bedingnisse:  
Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 2. October.

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen  
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.  
Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrngasse Nr. 12.

1886.

## Eine slovenische Bilanz.

In den Blättern aller Fractionen der Rechten, darunter auch in den slovenischen, dauern die melancholischen Betrachtungen über die Verworfenheit der politischen Lage und die Anklagen gegen die Regierung, die aus Anlaß der Wiedereröffnung des Reichsrathes begonnen hatten, noch fort; insbesondere das leitende nationale Blatt widmete jüngst dem Verhältnisse der Slovenen zu dem Ministerium Taaffe abermals eine Artikelreihe, in der auf die ganzen sieben Jahre der herrschenden Aera ein Rückblick geworfen und alle Hoffnungen, Errungenschaften und angeblichen Enttäuschungen der Slovenen einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Die „Taaffe'sche Regierung“, als sie 1879 an's Ruder kam, wurde, wie von allen anderen nationalen Parteien, so auch von den Slovenen, erwartungsvoll begrüßt; zwar wußte man, daß die Bäume nicht sofort in den Himmel wachsen, daß es nicht leicht sei, die durch die früheren Systeme eingelebten Zustände in wenigen Jahren gründlich zu bessern und in kurzer Zeit dem Staatswesen neue Bahnen anzuweisen: man war also von vornherein mit einem großen Maße von Geduld gewappnet. Was man aber erwarten durfte und bestimmt erwartete, war, daß Taaffe sein von ihm selbst aufgestelltes Programm consequent durchführen und die „Gleichberechtigung der Nationen“ soweit als irgendmöglich zur Wahrheit machen werde, in Schule und Amt, überhaupt in allen Belangen des öffentlichen und staatlichen Lebens. Insbesondere die Czechen und Slovenen nährten solche Hoffnungen, bauend auch auf Art. XIX der Staatsgrundgesetze, diese „magna charta“ der österreichischen Völker. Allein auch diese begrenzten Erwartungen gingen nicht in Erfüllung und nach sieben Jahren Taaffe'scher Aera sind die Slovenen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die jetzige Regierung nichts für sie thun wolle, vielmehr eine consequente Hintansetzung der slovenischen Nation zu beobachten scheine. In Krain — dieß en passant anzuerkennen, ist das nationale Blatt noch gütig genug — hat sich zwar Einiges zu Gunsten der Slovenen gebessert, wobei zu untersuchen bleibt, wieviel dem Ministerium und wieviel der Landesregierung zum Verdienste anzurechnen ist. Es sind mancherlei der slovenischen Sache günstige Personalveränderungen vorgenommen worden und vornehmlich auf dem Gebiete der Schule hat die Slovenisirung Fortschritte gemacht; so ist die Lehrerbildungsanstalt fast ganz Slovenisirt und an den krainischen Gymnasien bestehen slovenische Parallellassen. Allein das Alles bedeutet relativ noch wenig. Die Landesregierung, wahrscheinlich in Folge von Instructionen aus Wien, zeigte mehr als einmal eine antinationale Haltung; der Landesschulrath, obwohl national, wirkt doch unter dem Einflusse der Regierung nicht national; im klaren Gegensatz zu Art. XIX müssen die Slovenen

vielfach noch deutsch lernen; in den Aemtern wird nicht genug slovenisch amtirt und viele Beamten sind noch Gegner des Slovenenthums. Wenn man aber auch für Krain eine gewisse Besserung zugeben will, wie sieht es mit den Zweidrittheilen des slovenischen Stammes aus, die in Kärnten, Steiermark und im Küstenlande wohnen? Diese sind Alle von den entschiedensten Gegnern umgeben und hätten daher zur Durchführung der Gleichberechtigung einer besonders nachdrücklichen Unterstützung der Regierung bedurft. Statt dessen ist in den genannten Ländern Alles beim Alten geblieben, ja Manches hat sich noch verschlechtert. Alles in Allem kann daher die Erkenntniß nach sieben Jahren Taaffe'scher Regierung keine andere sein, als daß die Gleichberechtigung der Slovenen von dieser Regierung nicht erlangt wurde und daß sie auch gar nicht beabsichtigt war. Es ist daher für die „Abgeordneten der slovenischen Nation“ Zeit zu einer ganz anderen Entscheidung. Diese Abgeordneten haben durch sieben Jahre das Ministerium unentwegt unterstützt, sie waren eine Säule der Regierung, die öfter nur durch ihre Stimmen siegte, ja noch in der vorigen Session hat ein slovenischer Abgeordneter (Schulle?) sich für eine Regierungsvorlage so stark eingesetzt, daß es sogar den Ministern selbst zu viel war. Nach solcher Haltung hätte man doch reiche Vortheile für die Slovenen erwarten sollen, aber bei zwei Drittheilen derselben hat sich die Lage unter der jetzigen Regierung nur verschlechtert und „der officiellen Germanisation hat sich noch eine nicht officiële hinzugesellt, eine recht grimmige Germanisation, die es vor sieben Jahren nicht gegeben hat“. Das Alles war nur möglich, weil das Taaffe'sche Programm bloß auf dem Papier geblieben ist, weil man dachte, „wenn die Slaven „regieren“, werden sie nicht überlegen, wie man regiert, wie sie regiert werden“. Und dieß war in der That der Fall: die Slaven haben dieß in Wahrheit nie bedacht. Von den Sünden der letzten sieben Jahre fällt ein großer Theil auf die slovenischen Vertreter, die es nicht verstanden, die „Bestrebungen“ der Slovenen zu rechter Zeit in „Forderungen“ zu verwandeln, die erfüllt werden „müssen“. Ungeachtet die slovenischen Abgeordneten schon nach einem Jahre sahen, wie es mit der Regierung bestellt war, haben sie doch in jedem Jahre sich so benommen, als ob es das erste Jahr des neuen Systemes wäre. Wenn sie von den slovenischen Angelegenheiten sprachen, so war es so sanftmüthig, als „ob Alle das Deutsche aus Gebetbüchern gelernt hätten“, wenn es sich aber um die Unterstützung der Regierung handelte, dann war es, als ob der Steuer-executor ihnen „schon auf den Fersen wäre“. Und wahrlich: an Gelegenheiten, der Regierung den Mann zu zeigen, hat es nicht gefehlt. Die „slovenische Delegation“ treibt höchstens krainische, aber zu wenig slovenische Politik, auch hat sie fremde Elemente in ihrer Mitte, die ihr Auftreten hemmen; vor Allem

kommt da Graf Hohenwart in Frage. Ohne den Entscheid dieser Excellenz rücken die slovenischen Abgeordneten nicht viel von der Stelle, und doch hat Graf Hohenwart für die slovenischen nationalen Bestrebungen nicht mehr Sympathie, als etwa Graf Taaffe oder Baron Conrad, wie er schon oft genug gezeigt hat, insbesondere dadurch, daß er ungeachtet seines Einflusses und seiner nahen Beziehungen zur Regierung für die Slovenen bisher niemals etwas „ausgerichtet“ hat. Hoffentlich haben diese sieben Jahre die slovenischen Abgeordneten belehrt, daß es so nicht weiter gehen könne — mit der Unterstützung der Slovenen“. Es ist die höchste Zeit, daß die Slovenen ihre Rechte bekommen. Auf der letzten Abgeordnetenconferenz wurde volle Einigkeit erzielt; man muß hoffen, daß alle slovenischen Vertreter in der Entscheidung gegen die Regierung einig sein werden. Die slovenische Nation hat einmüthige Forderungen und will, daß Jeder dafür eintritt, der „von ihr“ ein Mandat angenommen hat. „Wer aber diesem Mandate treulos wird, ist ein politischer Renegat und wird gerichtet früher oder später.“

Das ist in einer knappen Skizzirung ungefähr der Gedankengang des slovenischen Hauptorganes über die politische Bilanz der Slovenen seit dem Beginne der Aera Taaffe. Wenn man denselben überblickt, drängt sich einem wohl zunächst die Ueberzeugung auf, daß Dankbarkeit nicht die Sache der Slovenen zu sein scheint. Welch' große Zahl der weitgehendsten Concessionen an slovenische Ansprüche aller Art haben wir nicht im Laufe der letzten Jahre an dieser Stelle zu verzeichnen, zu besprechen und vom Standpunkte der gesamtstaatlichen Interessen zu bedauern gehabt; in welchem Umfange ist nicht in Schule und Amt slovenisirt, was sind nicht alles für Personalveränderungen zu Gunsten der Slovenen vorgenommen worden; welche Unterstützung haben sie nicht seitens der Regierung bei den Wahlen gefunden, wie wurden mit deren Hilfe alle Vertretungskörper umgewandelt, wie hat sich der ganze Geist der Verwaltung geändert — und dafür alle diese Anklagen gegen die Regierung, diese Tiraden über Germanisation, dieser Jammer über die Nichtberücksichtigung der slovenischen Forderungen! Man müßte die slovenischen Politiker in der That des schwärzesten Undankes zeihen, wenn diese Herren überhaupt in solchen Dingen ernst zu nehmen wären; allein das sind sie wahrlich nicht, schon deshalb nicht, weil es ihnen mit all' diesen Vorwürfen, Anklagen und Entrüstungsausbrüchen selbst nicht Ernst ist. Es ist eben nur der alte, oft gebrauchte Coup, von dem man sich bei so kräftiger und großsprecherischer Wiederholung von Neuem Erfolg verspricht. Man verkleinert scheinbar alles Empfangene, man stellt sich unzufrieden, um dann mit immer weiter gehenden Ansprüchen hervorzutreten, immer wachsende Zugeständnisse zu heischen. In Wirklichkeit aber ist man über das Erlangte herzlich froh und sehr zufrieden, wenn man

gleichen Wege wie bisher nur gleich viel erlangt, wie bisher. Von irgend einem besonders entschiedenen Auftreten gegen die Regierung wird, wie wir schon jüngst andeuteten, seitens der slovenischen Abgeordneten auch in Zukunft nicht die Rede sein trotz der letzten Abgeordnetenconferenz und ihrer angeblichen Einhelligkeit. Auch die von Zeit zu Zeit und so auch hier auftauchende Animosität gegen den Grafen Hohenwart ist in keiner Weise ernst zu nehmen und nichts weiter als eine nationale Tirade; die slovenischen Abgeordneten wissen zu gut, daß Graf Hohenwart allein es ist, der der „slovenischen Delegation“ den Nimbus verleiht, den sie überhaupt besitzt, daß nur er ganz allein deren Einfluß repräsentirt, und daß die Herren ohne denselben, wie schon der entschlafene „Ljub. List“ einmal ziemlich unverblümt andeutete, reine Nullen wären. So ist der neueste große Excurs der slovenischen Presse über die politische Situation in „Slovenien“ schließlich nichts Anderes, als noch immer: eine weitere Variation zu den unzähligen vorausgegangenen über das Thema der Gleichberechtigung — gleich einseitig, gleich unbegründet, gleich entbehrend jeder Rücksichtnahme auf die thatsächlichen Verhältnisse und staatlichen Bedürfnisse, wie alle vorausgegangenen, nach außen aber eine feierliche Ausstaffierung des Wiedereinzuges der „slovenischen Delegation“ in's Abgeordnetenhaus und ein Vorspiel für neu zu stellende Forderungen. Wer hieraus, wie schon bei manchen ähnlichen Gelegenheiten am meisten oder eigentlich allein etwas lernen könnte, das wäre die Regierung; allein was die richtige Erkenntniß und Behandlung ihrer slovenischen Anhänger anbelangt, war sie bisher merkwürdig ungelehrig und wird es wohl auch weiters bleiben.

## Zum Zusammentritt des Reichsrathes.

Wien, 28. September 1886.

F. S. — Die Auspicien, unter denen sich die Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses vollzieht, sind gerade nicht die günstigsten. Sowohl auf dem Gebiete der äußeren, als auf dem der inneren Politik harren viele für den gedeihlichen Fortbestand der Monarchie hochwichtige Fragen ihrer Lösung. Und merkwürdiger Weise gerade in einem Augenblicke, wo Graf Taaffe mehr denn je auf die Unterstützung seiner viereinigten Mehrheit angewiesen ist, wo es gilt, eine der schwierigsten legislativen Aufgaben, den Ausgleich mit Ungarn zu Stande zu bringen, droht der Zwiespalt zwischen der äußeren und inneren Politik Oesterreichs praktisch zur Geltung zu kommen. Besonders dieses Factum war es, welches hervorragende Mitglieder des Deutschösterreichischen Clubs oft in patriotischen Warnungen dem Herrn Ministerpräsidenten zu Gemüthe führten; aber die Officiösen brachten diesen Besorgnissen höchstens ein überlegenes Lächeln entgegen. Jetzt ist diese Frage von actualer Bedeutung geworden, denn die — wenn der Ausdruck gestattet ist — Regierungspartei weist in den Fragen der auswärtigen Politik die größten Widersprüche auf. Wiewohl die Action Oesterreichs in der bulgarischen Affaire einigermaßen in diplomatisches Dunkel gehüllt ist, wird die Opposition — soweit dieselbe durch den Deutschösterreichischen Club repräsentirt wird — beweisen, daß sie es vermag, auf auswärtige Angelegenheiten betreffende Interpellationen zu verzichten, wenn es die Pflicht des Patriotismus, wenn es das allgemeine Interesse erheischt. Das Beispiel der Herren Apponyi, Franzini und Horvath erscheint ihr nicht nachahmenswerth und sollte übrigens im Interesse des Staates irgend eine Anfrage geboten sein, so stehen ja die Delegationen vor der Thüre.

Nicht minder düster sieht es in der inneren Politik aus. Hier steht der Ausgleich mit Ungarn im Vordergrunde und die Präludien, welche in den Sommermonaten der Ausgleichsouverture vorangingen, tönten in schrille Mißklänge aus. So sehr

auch der Deutschösterreichische Club das Zustandekommen des Ausgleichs, als im Interesse des Staates gelegen, wünscht, so ist es doch Aufgabe der Regierung, den verlorenen Faden wieder aufzunehmen und einen Ausweg aus der Sackgasse, in die sie sich verrannt, zu suchen. Wie ihr das gelingt, ist ihre Sache. Der Deutschösterreichische Club hat nicht die Absicht, das Ausgleichswerk zu stören. Zwar wäre es dringend wünschenswerth, daß die k. k. Regierung das Abgeordnetenhaus über den jeweiligen schwebenden Stand der Ausgleichsfragen unterrichtet; aber selbst eine dießbezügliche Interpellation wäre fruchtlos, da es nachgerade zur Gewohnheit geworden ist, Anfragen der Opposition nicht zu beantworten. Hoffentlich wird die Regierung in den Ausgleichsausschüssen offenerherziger sein als im Hause. Mit Versteckenspiel wird der Sache jedenfalls nicht gedient.

Das Interesse der öffentlichen Meinung ist von der in Rede stehenden Angelegenheit so ganz und gar in Anspruch genommen, daß man auf andere brennende Fragen leider zu vergessen scheint. Wir meinen die Frage der dringenden socialen Reform und den leidigen Nationalitätenstreit. Der Deutschösterreichische Club wird der Pflichten, die er in dieser Beziehung auf sich genommen hat, stets eingedenk sein und wird sie nach beiden Richtungen hin durch entsprechende Reformvorschlüge erfüllen. Und in der That! Es wird Zeit, daß die Regierung sich endlich einmal darüber auspricht, wie sie über den Sprachenantrag des Deutschösterreichischen Clubs denkt. In der verflossenen Session hat Graf Taaffe die dießbezügliche Anfrage der Opposition im Ausschusse mit „Schluß der Sitzung“ beantwortet. Nun hat er, so dächten wir, Zeit genug gehabt, über die Antwort nachzudenken. Die Opposition hat ein Recht darauf, in dieser Beziehung klar und bündig die Ansicht der Regierung zu hören. Ein so gerechtes Postulat, wie dieß der Sprachen-gesetzentwurf des Deutschösterreichischen Clubs ist, kann man wohl auf die lange Bank schieben, man kann seine Verwirklichung verzögern, aber unterdrücken kann man sie nicht. Das gesetzliche Zustandekommen des Sprachenantrages ist ein dringendes Bedürfnis für die Monarchie. Das möge sich Graf Taaffe gesagt sein lassen!

## Aus dem Reichsrathe.

In der am 29. v. M. stattgefundenen ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte Graf Taaffe das Handschreiben des Kaisers mit, und stellte den neuen Handelsminister Marquis Bacquehem vor. Der Präsident widmete den verstorbenen Abgeordneten einen ehrenden Nachruf. Die neuereintretenden Abgeordneten leisteten die Angelobung. Das Kreisgericht Gili ersucht um Gestattung der Verfolgung Bosnjak's; das Kreisgericht Zara um Verfolgung Supuk's; beide wegen Ehrenbeleidigung. — Der Handelsminister legte den Gesetzentwurf betreffs der Regelung des Staats des Staatseisenbahnbetriebs vor, beziehungsweise zur verfassungsmäßigen Behandlung das Mehrererforderniß von 1881 bis 1885. Der Handelsminister motivirte diese Vorlage und betonte, es handle sich darum, die Institution des Staatsbetriebes der Eisenbahnen auf die feste Grundlage rechnungsmäßiger Ordnung zu stellen; der Gesamtbetrag der Ueberschreitungen 1881–1885 beträgt 5,368.000 fl. Er bemerkte, der Eisenbahnbetrieb sei oft von Factoren abhängig, die sich der Ingerenz der Verwaltung entziehen. Auch sei die Neuheit des Betriebes zu berücksichtigen. Der Ausfall werde theilweise durch den aus den Prioritäten der Conversion der Elisabethbahn erzielten Nutzen gedeckt werden können. Die festzustellenden Normen werden so bedeutende Ueberschreitungen künftighin unmöglich machen. Der Minister hält schließlich die rückhaltlose Offenheit für gut, womit er gleich in der ersten Sitzung mit einer Forderung für die

gedeihliche Entwicklung der wirthschaftlichen Verhältnisse auftritt, und bittet um wohlwollende Würdigung der Vorlage. Abg. Heilsberg interpellirte den Ministerpräsidenten Taaffe betreffs des österreichisch-deutschen Bündnisses und fragt, ob er die durch eine unzweideutige Erklärung aufgetauchten Gerüchte als müßige Erfindungen hinzustellen geneigt sei. Abg. Sturm interpellirte den Ministerpräsidenten Taaffe wegen der Errichtung von vier Zwangsarbeitsanstalten in Mähren und wegen der Bewilligung des Staatsbeitrages. Abg. Sturm interpellirte wegen des Vorganges der Trebitscher Bezirkshauptmannschaft betreffs Herausgabe eines czechischen Amtsblattes.

Nach den „Narodni Listy“ hat Minister Dr. v. Gautsch czechischen Abgeordneten gegenüber dargelegt, daß er gegenüber allen Nationen gleich gerecht vorgehe und die Czechen keine Ursache hätten, sich zu beschweren. Insbesondere habe er bezüglich der czechischen Schulen in Mähren streng gefeßlich gehandelt. Verschiedene Abgeordnete sprechen nun die Ansicht aus, daß die geplante Interpellation an Minister Gautsch inopportun wäre, weil es ungewöhnlich sei, daß die Majorität interpellire. Die Interpellation wird daher wahrscheinlich nicht gestellt werden, trotzdem deren Einbringung vom Czechenclub einstimmig beschlossen wurde.

Als Nachfolger des Fürsten Alfred Liechtenstein in der Obmannsstelle des Centrumsclubs wird in parlamentarischen Kreisen dessen Bruder Fürst Alois Liechtenstein genannt.

## Politische Wochenübersicht.

In den letzten Tagen waren zur Abwechslung wieder einmal Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise im Umlauf; Kalnoky, Taaffe, Dunajewski und Brazak sollen zurücktreten, Kalnoky durch Kallay oder Andrássy und das Ministerium Taaffe durch ein Cabinet Coronini ersetzt werden. Wir verzeichnen diese Gerüchte, ohne denselben vorläufig eine weitere Bedeutung beizumessen.

In dieser Woche fanden in Budapest gemeinsame Minister-Conferenzen statt, bei denen das gemeinsame Budget pro 1887 festgesetzt wurde. Die Delegationen sollen für den 4. November nach Budapest einberufen werden.

Der ungarische Ministerpräsident beantwortete im Abgeordnetenhause die an die Regierung gerichteten Interpellationen bezüglich Bulgariens dahin, daß Oesterreich-Ungarn eine Occupation Bulgariens durch russische Truppen als ausgeschlossen betrachte, und daß in dem Verhältnisse zu Deutschland keine Aenderung stattgefunden habe.

Heute tritt das österreichische Herrenhaus wieder zusammen: in der ersten Hälfte October soll das österreichische Budget pro 1887 eingebracht werden. Das Budget für Bosnien soll dem Vernehmen nach abermals mit einem kleinen Ueberschusse der Einnahmen über die Ausgaben abschließen, und es werden sonach auch dießmal für die Verwaltungskosten der occupirten Länder keine Anforderungen an die Delegationen gestellt werden.

Das ungarische Unterrichtsministerium ließ die Directoren der Mittelschulen und der diesen verwandten Lehranstalten erinnern, der Pfllege der deutschen Sprache im Hinblick auf die dießfalls bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und innerhalb des Rahmens der Unterrichtspläne eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Es soll dieß eine Wirkung der Aeußerungen des Kriegsministers über die ungenügende Pfllege der deutschen Sprache sein.

Unter den croatischen Oppositions-Journalen ist über deren Haltung Rußland gegenüber eine heftige Polemik entbrannt. Während nämlich „Obzor“ und „Hrvatska“ Rußland verherrlichen, äußert sich „Sriemski Hrvat“ entschieden in russenfeindlichem Sinne, indem es darlegt, Rußland

vergifte das sociale Leben Bulgariens und schaffe aus einem der ruhigen Entwicklung bedürftigen Lande ein neues revolutionäres Spanien, in welchem mit der Zeit die Soldaten das Beispiel des Strumars-Regimentes nachahmen werden. Rußland bevölkere Sibirien mit politischen Verbrechern und inscenire in anderen Ländern Revolutionen.

Der kaiserlich russische Delegirte, General Kaulbars, ist am 26. v. M. in Sofia eingetroffen; er erklärte den ihn empfangenden Autoritäten: Rußland wünsche die Einigung der Parteien, damit keine unterdrückt würde. Die bulgarische Regierung würde gut thun, die compromittirten Personen freizulassen und den Belagerungszustand aufzuheben. Ueberdies hält er es nicht für opportun, die große Sobranje zur Wahl des Fürsten sofort zusammentreten zu lassen, da das Land moralisch noch zu stark aufgeregert ist. Dem „Bester Lloyd“ wird über die Aufgabe Kaulbars' mitgetheilt, daß er berufen sei, auf militärischem Gebiete in Bulgarien den Status quo ante, das will sagen, den Stand der Dinge, wie er vor der Erhebung von Philippopel existirte, wieder zu etabliren. General Kaulbars findet die Verhältnisse für seine Aufgabe bereits insoweit präparirt, als die Regentenschaft und die Regierung bereit sein sollen, jene russischen Officiere, welche im vorigen Jahre durch den Czaren abberufen worden, wieder aufzunehmen. Die gegenwärtigen Nachthaber in Bulgarien sträuben sich aber jetzt noch gegen die Wiederetablirung eines russischen Generals als Kriegsminister, da die Erfahrungen aus der Zeit des Fürsten Alexander die Unzukömmlichkeiten einer solchen Institution erwiesen hätten. An diesem Punkte wird General Kaulbars seine Hebel ansetzen und man kann sich wohl darauf gefaßt machen, daß er auch hierin reüssiren wird.

Die in Petersburg erscheinenden „Wjedomosti“ betonen, daß der künftige Fürst von Bulgarien ein Russe sein müsse; sie warnen vor einem Candidaten, der mit Rußland bloß sympathisiren würde. Der neue Fürst müsse Rußland so weit angehören, daß für keinen Zweifel Raum bleibe, daß die russische Armee hinter ihm stehe. Außer dem Fürsten von Montenegro sei deshalb nur ein Russe als Fürst von Bulgarien möglich, der Bulgarien im Namen Rußlands leiten würde und auf die moralische und materielle Unterstützung desselben rechnen könne. Der „Swiet“ hält es für zweifellos, daß die Bulgaren, falls bei der Fürstenwahl ein Plebisit gestattet wäre, unbedingt dem Beispiel der Kleinrussen folgen und den Czar wählen würden, damit die bulgarische Frage für immer aus der Welt geschafft werde.

Der russische Abgesandte General Kaulbars überreichte der bulgarischen Regierung eine Note, nach welcher die russische Regierung der Ansicht ist, daß die Einberufung der großen Nationalversammlung ohne eine längere Wahlperiode ungeschicklich wäre, und daß demzufolge alle Beschlüsse, welche dieselbe etwa fassen könnte, als nichtig betrachtet würden. General Kaulbars ertheilte der bulgarischen Regierung den Rath, die Wahlen möglichst weit hinauszuschieben, um es dem Lande zu gestatten, aus dem Zustande der Verwirrung herauszukommen und um der Wahlperiode eine hinreichende Dauer zu geben, ohne welche das Land sich nicht frei aussprechen könne. Er rieth ferner, den Belagerungszustand sofort aufzuheben und die Verhafteten freizulassen.

Am 28. v. M. wurde in Sofia die Ausschreibung der Wahlen der großen Sobranje afficirt. Kaulbars hat die Drohung, die Placate sofort entfernen zu lassen, nicht ausgeführt. Dagegen ließ die russische Agentur Abdrücke der russischen Note unter das Volk vertheilen. Der Ministerrath beschloß, den Belagerungszustand nicht sofort, sondern erst einige Tage vor der Wahl aufzuheben. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung über Kaulbars' Auftreten.

## Wochen-Chronik.

Der Aufenthalt des kaiserlichen Hofes in Jßhl soll bis 20. d. M. erstreckt werden. — Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Maria Theresia haben sich am 27. v. M. nach Dresden begeben, um der daselbst heute stattfindenden Vermählung ihres Sohnes, des Erzherzogs Otto, mit der Prinzessin Maria Josefa von Sachsen beizuwohnen.

Am 27. v. M. eröffnete Erzherzog Rainer die Versammlung des internationalen Orienta-listen-Congresses in Wien.

Die in Rom erscheinende „Capitale“ bringt Nachricht von der beabsichtigten Verlobung des italienischen Kronprinzen Victor Emanuel mit Prinzessin Sophie, Tochter des deutschen Kronprinzen; von anderer Seite wird die Nachricht aber bezweifelt.

Am 27. v. M. fand in Triest unter großer Theilnahme seitens der Bevölkerung zur Feier des fünfzigjährigen Lloyd-Jubiläums der Stapellauf des Dampfers „Imperator“ statt. Der Kaiser richtete aus diesem Anlasse ein huldvolles Anerkennungs-schreiben an die Gesellschaft.

In Triest sind in dieser Woche täglich durchschnittlich 9 Erkrankungs- und 2 Todesfälle, in Budapest 25 Erkrankungs- und 11 Todesfälle, in Raab und Fiume weder Erkrankungs-, noch Todesfälle vorgekommen.

Die „Nar. Listy“ constatiren als Folge der Erhöhung des Schulgeldes an Mittelschulen die Thatsache, daß an den czechischen Schulen in Böhmen eine Anzahl von Parallelclassen aufgelassen werden müsse, nachdem die Schülerzahl insbesondere aus der Landbevölkerung abgenommen habe, dagegen habe an den deutschen Mittelschulen die Schülerzahl zugenommen. An den czechischen Land-Gymnasien wurden acht Hilfsclassen aufgelassen. Zahlreiche czechische Supplenten seien hierdurch brotlos.

Die Staatsbehörde in Illinois (Amerika) beschloß die Keulung von 3000 Stück in Chicago und Umgebung an der Lungenseuche erkrankten Viehes.

In Pompeji wurde eine neue Straße mit römischen Grabmalern aufgefunden.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Aus Anlaß des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers) wird übermorgen Montag, den 4. d. M., um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Domkirche ein feierliches Hochamt abgehalten werden.

— (Sterbefall.) Am 26. v. M. starb in Zirknitz der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Herr Adolf Obresa im Alter von 52 Jahren; er wurde 1874 als slovenischer Candidat vom Landgemeindenbezirk Adelsberg in den Krainer Landtag und 1879 in das Abgeordnetenhaus gewählt, wo er dem Hohenwart-Club beitrug. Im Vorjahre erfolgte seine Wiederwahl. Im Abgeordnetenhaus hat sich Obresa durch die Einbringung des Antrages auf Einführung der Börsensteuer bemerkbar gemacht. Bei anderen Anlässen ist er kaum je in den Vordergrund getreten. Der Curiosität halber wollen wir noch beifügen, daß die „Laib. Btg.“ zu melden weiß, Obresa sei im Parlamente „oft mit den schwierigsten Referaten betraut worden“, während hinwieder „Slov. Nar.“ die Wirksamkeit des Verstorbenen eine „erfolgslose“ nennt.

— (Personalnachricht.) Im Ursulinenkloster in Laibach wurde M. Benedicta Renaldy abermals zur Vorsteherin gewählt.

— (Ernennungen.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Religionslehrer an den Volksschulen in Laibach, Herrn Johann Gnjezda, zum Religionslehrer an der dortigen

Staatsrealschule und den Supplenten an der Staatsrealschule in Laibach, Herrn Josef Vrhovec, zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rudolfs-werth ernannt.

— (Slovenische Aera.) Seitdem die slovenische Schuljugend eingerückt ist, ist auch der Deutsche Platz wieder ab und zu nächtlicher Weile der Schauplatz kleiner Scandale. Der Schulpöbel singt Spottlieder auf Anastasius Grün, mit welchen die slovenische Literatur bereichert wurde, und es bedarf in der Regel des polizeilichen Einschreitens, um diesen bühnischen Unbestörungen ein Ende zu machen. Ueberhaupt zeichnet sich die slovenische Jugend durch eine eigenthümliche Geschmacksrichtung in der Verfolgung der Vorgänge im öffentlichen Leben aus. Selbstverständlich war sie bei der gegen einige Gemeinderathsmitglieder jüngst abgehaltenen strafgerichtlichen Verhandlung zahlreich vertreten und ein besonderes Interesse scheint dieselbe auch an jener Gemeinderathssitzung gehabt zu haben, auf deren Tagesordnung die neueste Action des slovenischen Gemeinderathes, die Regelung der Prostitutionsfrage, stand. Es ist bezeichnend, für welche Fragen sich die slovenische Schuljugend heutzutage interessirt. Solchen Elementen gegenüber wird die neuerer Zeit so energisch betriebene Purification der Schulbibliotheken wohl kaum viel helfen. Nur ein entschiedenes, von nationalem Chauvinismus nicht angekränkeltes Schulregiment vermöchte die Jungen wieder jenen Bahnen zuzulenken, auf welchen sie sich zu tauglichen Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft ausbilden könnten.

— (Zu den slovenischen Forderungen), die schon früher manchmal auftauchten und neuestens anläßlich der von den Nationalen gegen die österreichisch-ungarische Bank erhobenen Anklagen wieder besonders stark in den Vordergrund gestellt werden, gehört auch die, daß den slovenischen Vorschusscassen von der Bank ein ausgiebiger Credit gewährt werde. Wir hatten bereits öfter Gelegenheit, der Gebahrung dieser Vorschusscassen Erwähnung zu thun, und sogar von entschieden nationaler Seite — erinnern wir uns recht, war es sogar Herr Hribar, das Finanzgenie des jetzigen Laibacher Gemeinderathes, selbst, der dieß that — wurde in eindringlichster Weise darauf aufmerksam gemacht, daß namentlich die Wechselportefeuilles mancher dieser Vorschusscassen bei der bisherigen Praxis sehr ernste Gefahren für diese Institute in sich bergen. Angesichts solcher Verhältnisse müßten daher die slovenischen Vorschusscassen zum Mindesten einer gründlichen Reorganisation unterzogen werden, bevor daran gedacht werden könnte, ihre Papiere bankfähig zu machen. Gegenüber dem heutigen Stande der Dinge aber sieht sich die „Marburger Zeitung“ zu folgenden drastischen Bemerkungen veranlaßt: „Dieses Ansinnen zeugt von einer Naivetät, daß sich der unbefangenen Urtheilende die Frage aufwerfen muß, ob die windischen Politiker wirklich noch ernst zu nehmen seien? Auf Sand gebaute Unterstützungs-Institute für windische Krackler und deren freiwilligen und unfreiwilligen Anhang verlangen ohne alle materielle Sicherheit unbeschränkten Credit! Ja glauben denn die windischen Pervaken wirklich, die österreichisch-ungarische Bank sei dazu da, ihnen Agitationsfonds zur Verfügung zu stellen — um bei den sohin unausbleiblichen Pofojilnica-Kracken, für welche die windischen Bankpolitiker durch unbeschränkte Creditausbeutung und rücksichtslos auch Creditgewährung zweifelsohne sorgen würden, — das leere Nachsehen zu haben? Wirklich sehr naiv, wenn man dem ersten Creditinstitute zumuthet, was man den durch die abgekrachte Bank „Slovenija“ zwar geschorenen, aber auch klüger gewordenen windischen Schäfleins nicht mehr zuzutrauen mag!“

— (Ein weißer Hase) darf unter den slovenischen Politikern wohl derjenige genannt werden, der nicht vom Deutschenhaß, sondern von richtiger

Werthschätzung deutscher Cultur und Bildung erfüllt ist, der nicht Krieg und Feindschaft gegen alles Deutsche, sondern aufrichtiges Zusammengehen und Freundschaft mit den Deutschen predigt. Ein solcher weiser Rabe ist der Kärntner Slovene und Landtagsabgeordnete Dr. Abuja in Klagenfurt, der, obwohl ein treuer Sohn seiner Nation, vor seinem Eintritt in's öffentliche Leben dem Standpunkte der nationalen Fanatiker gegenüber, den seine als Führer der Slovenen sich vordrängenden Stammesgenossen einnehmen, den Standpunkt wahrer Veröhnlichkeit und überlegener Bildung hervorkehrt. So schloß Dr. Abuja eine unlängst gelegentlich einer Volksversammlung gehaltene Rede unter dem lebhaften Beifalle seiner slovenischen Wähler mit folgenden Bemerkungen: „Wir sind Slovenen und wollen uns an die Deutschen halten, von denen wir die Bildung genossen und noch genießen und auf die wir im praktischen Leben angewiesen sind. Oder sollen wir etwa Enthufiansten des Bolenthums sein, das sich nach Wiederherstellung des Königthums sehnt? Nein! Oder sollen wir mit den Czechen halten, deren Name bei uns ein Schimpfwort ist? Nein! Wir haben nur die Deutschen, die uns wohl wollen und mit diesen wollen wir Freundschaft halten. Ich werde stets für den nationalen Frieden zwischen Slovenen und Deutschen einstehen und diesen zu erhalten trachten.“ Wie öfter schon, können wir auch hier nur ausrufen: Glückliches Kärnten!

— (Eine Episode aus dem Gemeinderathe.) In einer der letzten Sitzungen entspann sich aus Anlaß der Verhandlung über eine unbedeutende und an sich höchst einfache Polizeiübertretung eine längere Debatte, die in gewisser Beziehung des Interesses nicht entbehrt. Die Sache war im Recurswege gegen ein magistratliches Erkenntniß vor den Gemeinderath gekommen. Aus den Acten war aber ersichtlich, daß der Magistrat den Recurs ursprünglich an die Landesregierung, die er für competent hielt, geleitet hatte; diese sendete ihn zurück mit der Weisung, die Angelegenheit im Sinne des städt. Statutes dem Gemeinderathe zur Entscheidung vorzulegen. Damit gab sich der Magistrat jedoch nicht zufrieden und er legte den Act mit einem ausführlichen Berichte, worin er die Competenz der Landesregierung näher zu begründen suchte, dieser zum zweiten Male vor, die ihn jedoch mit dem gleichen Auftrage rücksendete. Der Referent Herr Zagar gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß der Magistrat zu so weitwendigen Schreibereien Zeit finde, während dringende Sachen liegen bleiben, und rügte zugleich, daß ungeachtet für den Magistrat durch Gemeinderathsbeschluß die slovenische Amtirung vorgeschrieben sei, doch die Verhandlung mit der Landesregierung in deutscher Sprache geführt worden sei. Der Bürgermeister trat in der Sache der Meinung des Magistrates bei und erklärte, daß er trotz der ablehnenden Haltung der Landesregierung im vorliegenden Falle diese doch als zur Entscheidung berufen erachte. Dr. Tavčar fand es sonderbar, daß der Magistrat in einer so geringfügigen Angelegenheit so viel Zeit lediglich zu dem Zwecke verschwende, um mit anderen Behörden zu polemifiren und die Rechte des Gemeinderathes zu kürzen; vor Allem aber tabelte natürlich der Redner die deutsche Correspondenz des Magistrates in dieser Angelegenheit und beantragte schließlich: gegen den Magistrat den Tadel auszusprechen wegen der deutschen Amtirung in diesem Falle und wegen der Polemik mit der Landesregierung, desgleichen den Tadel auszusprechen gegen den ersten Magistratsrath (Bončina), der die Schriftstücke unterschrieben hatte, gegen den provisorischen Polizeicommissär (Kaučnik) aber sei wegen der deutschen Amtirung die Disciplinaruntersuchung (!) einzuleiten. Nachdem noch längere Zeit hin und her debattirt worden war, wobei sich über die weitere Behandlung des Gegenstandes und die von Dr. Tavčar

gestellten Anträge allseitig eine gewisse Verlegenheit kundgab, wurde, um momentan einen Ausweg zu finden, die Personal- und Rechtssection mit einer neuerlichen Berathung über die Haltung des Magistrates in diesem Falle betraut. Man mag nun gespannt sein, mit welchen neuerlichen Anträgen die genannte Section hervortreten wird, wenn man nicht vielleicht den ganzen Zwischenfall in das Stadium der „Versumpfung“ übergehen läßt, um hiedurch die begreifliche Mißstimmung, in welche der Magistrat, beziehungsweise die betroffenen communalen Functionäre durch die Debatte und hauptsächlich durch den Antrag Tavčar's versetzt wurden, wieder verschwinden zu machen. Was die Frage anbelangt, welche die Veranlassung der Debatte bildete, so mag dieselbe freitig sein, allein einigermaßen überraschend bleibt es immer, daß sich der Magistrat eine so besondere Mühe nahm, eine Reihe von Agenden der Entscheidung des Gemeinderathes zu entziehen, und zwar um so mehr, als unseres Erinnerns die Recurse gegen derlei polizeiliche Erkenntnisse seit Jahren immer vom Gemeinderathe erledigt wurden und sonach mindestens die Praxis eine constante zu Gunsten der gemeinderäthlichen Competenz war. Daß der Magistrat in der Angelegenheit mit der Landesregierung deutsch verkehrte, in diesem Punkte war er nach unserer Meinung vollständig im Rechte. Der slovenische Gemeinderath mag in seiner nationalen Engherzigkeit, entgegen der Zweckmäßigkeit und dem praktischen Bedürfnisse, für den inneren Dienst die ausschließlich slovenische Amtirung decretiren, als Behörde hat der Magistrat mit den kaiserlichen Aemtern nach wie vor deutsch zu verkehren, noch gewisser aber auf deren deutsche Zuschriften deutsch zu antworten, und da es sich vorliegend nach seiner Auffassung um einen Gegenstand des übertragenden Wirkungsbereiches handelte, konnte und durfte er wohl in der bezüglichen Amtscorrespondenz nur die deutsche Sprache gebrauchen. Anträge auf ein Tadelsvotum oder gar auf Disciplinaruntersuchung wegen des Gebrauches der deutschen Sprache in diesem Falle, wie sie Dr. Tavčar stellte, sind eben nur bei einem Fanatiker seines Schlages denkbar und erklärlich. Es mag wohl mit diesen Anträgen, wie überhaupt mit der ganzen Debatte zusammenhängen, daß dem Vernehmen nach der magistratliche Polizeicommissär Herr Kaučnik die Absicht hat, den communalen Dienst zu verlassen, und daß er angeblich um eine Auscultantenstelle beim Landesgerichte competirt. Ein solcher Schritt würde im Grunde nur sehr erklärlich sein, denn wen könnte es gelüsten, seine Kräfte dem communalen Dienste zu widmen, wenn er riskirt, daß jeder nationale Fanatiker des Gemeinderathes bei einem Anlasse, wie dem vorliegenden, wo selbst bei der strengsten Auslegung jede Absichtlichkeit seitens des betreffenden Beamten ausgeschlossen erscheint, ein Tadelsvotum oder gar eine Disciplinaruntersuchung gegen ihn durchzusetzen vermag. Als charakteristisch mag schließlich nicht unerwähnt bleiben, daß die „Laib. Ztg.“, die sonst in ihren Berichten aus dem Gemeinderathe sehr ausführlich zu sein pflegt, diesen ganzen Zwischenfall einfach todtgeschwiegen hat, ungeachtet er das weitaus interessanteste und eigentlich einzig bemerkenswerthe Moment der betreffenden Sitzung bildete. Die Grundsätze, nach denen heutzutage ein officielles Blatt redigirt wird, sind doch wahrhaft unerforschlich.

— (Die Beerdigung des Herrn Cajetan Freiherrn von Lazarini) fand am 23. v. M. in überaus würdiger Weise statt. Die Einsegnung der Leiche erfolgte in Belbes; derselben wohnte außer den Verwandten des Verstorbenen und einer Anzahl aus Laibach erscheinener Leidtragenden auch eine vom Hof- und Deutschmeister Herrn Erzherzog Wilhelm entsendete Ordensdeputation bei; außerdem war die Btheiligung der einheimischen

Bevölkerung eine besonderes zahlreiche, von der Beliebtheit Zeugniß gebend, deren sich der Dahingeschiedene insbesondere auch unter der Bewohnerschaft von Seebach und Umgebung erfreute, wo derselbe seit Jahren den Sommer zuzubringen pflegte. Von Belbes wurde die Leiche nach Flödnig überführt und daselbst Abends in der Familiengruft beigesetzt; hier war außer sonstigen Leidtragenden insbesondere auch eine Officiers-Deputation des Infanterie-Regimentes Freiherr von Kuhn aus Laibach zur Beerdigung erschienen. Die Aufbahrung der Leiche, deren Ueberführung, wie überhaupt das ganze Arrangement des Conducetes war von der Leichen-Aufbahrungsanstalt des Herrn F. Doberlet ebenso prompt als würdig besorgt worden. Das feierliche Requiem für den dahingeschiedenen Großcomthur fand am 30. v. M. in der hiesigen deutschen Ordenskirche statt, in der ein großer mit dessen Wappen und Insignien und Blumen verzierter Katafalk errichtet und die auch sonst mit Blumen, den schwarzen und weißen Trauerfahnen des dahingeschiedenen Inhabers der Commende Laibach und anderen Traueremblemern reich geschmückt war. Demselben wohnten die Verwandten des Verstorbenen, der Landespräsident, der Landeshauptmann, Generalmajor Ritter von Groller, Vertreter verschiedener Vereine und eine große Zahl anderer Leidtragender bei.

— (Unverläßlich.) Eine Anzahl von Verehrern des verstorbenen Großcomthurs Herrn Baron Lazzarini, darunter die Vertreter des constitutionellen und des Casinovereines, begaben sich am Begräbnistage nach Flödnig, um dort der nach einer wiederholten Anzeige der „Laibacher Zeitung“ von 4 auf 6 Uhr Nachmittag vertagten Beerdigung beizuwohnen. Jedoch schon auf der Hinfahrt erfuhren sie, daß die Bestattung um 4 Uhr Nachmittag erfolgte. Es wäre zu wünschen, daß das Amtsblatt, wenn es sich schon berufen hält, derlei Mittheilungen zu bringen und die von den Angehörigen des Verstorbenen ausgegebenen Parte zu berichtigen, sich früher die genaue Ueberzeugung verschaffen würde, daß es dem Publikum die Wahrheit sagt und daselbe nicht irre führt.

— (Truppenbilocationen aus Croatien nach Krain.) Gerade bei Schluß des Blattes hören wir von dem heurühmenden Gerüchte, daß die Militärverwaltung einzelne Truppenkörper aus von der Cholera heimgesuchten Gegenden des benachbarten Croatien nach Laibach zu transferriren und in der St. Peterskaserne unterzubringen beabsichtige. Wir machen von der Sache mit der entsprechenden Reserve Erwähnung, sprechen aber zugleich die Erwartung aus, daß sowohl von der Sanitätsbehörde das Erforderliche wegen Beseitigung der Gefahr einer Einschleppung der Cholera auf diesem Wege vorgekehrt werden wird, als auch seitens der Stadtgemeinde eventuell geeignete Vorstellungen an maßgebender Stelle vorgebracht werden.

— (Staatsprüfungen für Forstbedienstete.) Die üblichen Staatsprüfungen für selbstständige Forstwirthe und für das Forstschutz- und forsttechnische Hilfspersonale werden heuer für Krain und Kärnten am Sitze der krainischen Landesregierung in Laibach stattfinden und am 4. November beginnen.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Die slovenischen Zeitungen sind in der Regel mit den Mittheilungen „aus dem Gerichtssaale“ nicht zurückhaltend und namentlich lieben sie es, strafgerichtliche Vorfälle dann zu registriren, wenn sie Jemanden, der nicht zu ihren Gesinnungsgenossen zählt, betreffen. Worüber sie aber bisher absolutes Stillschweigen beobachteten, das war die jüngst beim hiesigen l. l. städt. del. Bezirksgerichte abgehaltene Strafverhandlung, in welcher gegenwärtige und vergangene Mitglieder der Laibacher slovenischen Gemeindevertretung die Rolle der Angeklagten und Verurtheilten spielten.

Es handelt sich da um Bewahrung des Nimbus der slovenischen Madatore, der durch diese strafgerichtliche Procebur einen argen Stoß erlitten, und dieses Stillschweigen beweist uns, daß man der Sache jene Bedeutung beilegt, die sie in der That hat, die Bedeutung einer großen Niederlage auf slovenischer Seite. Thatsächlich dürfte der Fall bisher kaum noch vorgekommen sein, daß bei einem Anlasse, wie es die beklagenswerthen Ausschreitungen anlässlich der Enthüllung des Anastasius Grün-Denkmales waren, Mitglieder der Vertretung einer Landeshauptstadt, die nach ihrer Stellung vor Allem die Aufgabe gehabt hätten, derlei Scenen hintanzuhalten und mit allen Mitteln beruhigend einzuwirken, hinterher selbst als Theilnehmer an den stattgehabten Excessen eruiert und verurtheilt werden. Es ist das wohl ein überaus trauriges Zeichen für unsere öffentlichen Zustände und die Facten, die durch die stattgehabte Gerichtsverhandlung constatirt wurden, machten einen umso nachdrücklicheren Eindruck, als früher von nationaler und officiöser Seite bekanntlich alle Andeutungen und Behauptungen über die Verbindung gewisser Gemeinderäthe mit den stattgehabten Straftumulten einfach in Abrede gestellt oder als böswillige Anschwärzung hingestellt wurden. So begreiflich übrigens die Ignorirung der fraglichen Gerichtsverhandlung in den slovenischen Tagesblättern in dem Sinne ist, um hiedurch wennmöglich bei jenem Theile der Bevölkerung, welcher unglücklich genug ist, seine Aufklärungen nur aus der slovenischen Presse zu erhalten, die mehr als schiefe Position, in die Mitglieder der Gemeindevertretung gerathen sind, einigermaßen zu vertuschen, ist ein solches Vorgehen doch zugleich höchst naiv. Der maßgebende Theil des Publikums, und zwar nicht bloß unter den deutschen Bewohnern der Stadt, hat sich sein Urtheil über die Vorkommnisse jener Tage und das Verhalten gewisser Gemeinderäthe bei denselben mit oder ohne Mittheilungen der slovenischen Blätter längst gebildet. Während aber nach der einen Seite ein so bezeichnendes Stillschweigen beobachtet wurde, hat man sich beeilt, den Widerruf des „Triester Tagblattes“, welches den Gemeinderath anlässlich seiner Haltung zur Auerspergfeier einige sehr unangenehme Dinge sagte, feierlich zu publiciren. Wie es zu diesem Widerruf gekommen und warum das gedachte Blatt den Beweis der Wahrheit anzutreten unterließ, ist uns nicht bekannt, das Bedürfnis nach einer außergerichtlichen Ordnung des von dem Gemeinderathe mit so großer zur Schau getragenen Entrüstung inscenirten Strafprocesses muß jedoch auch auf Seite der Gemeinderäther ein sehr dringendes gewesen sein, wenn sie in der lahmen Erklärung der Redaction des „Triester Tagblattes“ die Satisfaction finden zu können vermeinten.

— (Brückeneröffnung.) Die neue Brücke über den Lachinobach bei Gradac im Bezirk Tschernembl, deren Bau 9450 fl. kostete, wurde am 23. v. M. dem allgemeinen Verkehre übergeben.

— (Subventionen.) Der krainische Landesauschuß hat sämmtlichen in Krain bestehenden freiwilligen Feuerwehr-Bereinen Subventionen im Gesamtbetrage von 2740 fl. bewilligt.

— (Cholera in Krain.) In der Gemeinde Lasserbach sind, nachdem die Krankheit in den übrigen Ortschaften erloschen war, in der Ortschaft Sigisdorf am 25. v. M. 2 neue Cholera-Erkrankungsfälle, beziehungsweise 1 Sterbefall vorgekommen.

— (Der bekannte Bienenzüchter Herr Ambrositsch) in Rojstrana (Oberkrain) erhielt bei der in Budapest stattgefundenen Ausstellung von Bienenzuchtobjecten die große Medaille sammt Diplom.

— (Theater.) Die heutige Saison wurde vorgestern Abends mit einer Novität, mit v. Moser's „Die Leibrente“, einem lustigen Stücke in der

bekannten Art des Verfassers, eröffnet. Wir kommen auf Stück und Darstellung nächstens noch etwas eingehender zurück.

— (Kwizda's Präparate.) Wie wir seinerzeit mitgetheilt haben, wurden einige der vom k. k. Hof-Veteranten Herrn Franz Johann Kwizda in Korneuburg erzeugten Veterinär-Präparate in England mit außerordentlichem Erfolge in Anwendung gebracht, welcher Umstand in Anbetracht der ungemein großen Sorgfalt, die in diesem Lande der Pferdezüchtung zugewendet wird, den Werth dieser Erzeugnisse genügend kennzeichnet. Dieselben haben einen Beltruf erlangt und sind in national-ökonomischer Beziehung von großer Wichtigkeit, da erfahrungsgemäß durch Anwendung derselben den häufigst vorkommenden Thierkrankheiten vorgebeugt werden kann und dem Landwirthe durch dieselben die Mittel geboten sind, den Gesundheitszustand unter seinen Hausthieren zu erhalten, bei eintretenden Krankheiten aber rasch Hilfe schaffen zu können. Bei solchen Vorzügen sind diese Präparate um so werthvoller, als Thierärzte auf dem Lande meist nur spärlich verbreitet sind und oft weitab von den Wohnorten der Landwirthe domiciliren, wogegen diese Präparate in allen größeren Orten in den betreffenden Niederlagen zu haben sind.

**Witterungsbulletin aus Laibach.**

September	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagemittel	Nachmitt.	Nachm.		
24	732.7	10.1	14.5	8.5	23.6	Trübe, Gew. um 5 u. 8 U. Vorm., tagüber Regen, Schnee a. d. Alpen, f. Fühl.
25	737.0	10.1	14.0	7.0	0.0	Vorm. bewölkt, Nachmittags Aufheiterung.
26	741.0	9.1	14.0	3.8	0.0	Nebel, Reif auf dem Morast, tagüber heiter.
27	744.4	9.3	14.5	4.5	0.0	Nebel, tagüber ziemlich heiter.
28	743.7	11.3	16.5	3.5	0.0	Nebel, schönes Wetter, etwas windig.
29	742.0	14.5	18.5	6.5	0.0	Schönes Wetter anhaltend.
30	739.1	15.0	21.6	8.0	0.0	Morgennebel, heiterer, warmer Tag.

  
**Gut Heil!**  
 Heute Abends im Casino  
**Eröffnungs-Kneipe.**  
 Beginn 9 Uhr. (2130)

**Eingesendet.**  
**Attest.**

Es freut mich, daß ich nun in der glücklichen Lage bin, Herrn W. hiermit für die schnelle Heilung meinen herzlichsten Dank auszusprechen; ich bin nun schon geraume Zeit durch dessen unübertreffliche Pulver von meinem langjährigen Magenleiden befreit und hatte doch schon alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben. Allen Verdauungsleidenden kann ich diese Cur bestens empfehlen, denn sie hat sich bei mir unerwartet gut bewährt. Vor Beginn derselben ist es zweckmäßig, von Dr. J. F. Popp's Poliklinik die Broschüre „Magen-Darm-Katarth“ gegen Vergütung von 10 Kr. in Briefm. zu erbitten. Frau Auguste Herlige. Schallaun pr. Teplitz (Böhmen), 13. 8. 88. (2036)

**Obgleich die ersten Koryphäen der medicinischen Wissenschaft** Europas dieselben geprüft und warm empfohlen und die meisten Aerzte sie heute verordnen, gibt es immer noch Zweifler, welche sich nicht dazu entschließen können, anstatt der viel kostspieligeren Mittel, wie Abbarber, Bitterwasser, Sulzberger Tropfen u. c., einen Versuch mit den Apotheker **R. Brandt's Schweizerpillen** (erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) zu machen und doch sind wir überzeugt, daß die angenehme, sichere und unschädliche Wirkung derselben Jeden, auch die empfindlichste Natur überraschen und zufriedenstellen wird. Man fordere in den Apotheken stets R. Brandt's Schweizerpillen und achte auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's. (2078)

**Einladung.**  
 Mit 1. October l. J. wird auf das  
**„Laibacher Wochenblatt“**  
 ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Unter Einem wird um Einsendung der für die demnächst ablaufenden drei Quartale 1888 noch ausstehenden Abonnementbeträge ersucht.  
 Ergebnisse  
**Administration**  
 des „Laibacher Wochenblatt“,  
 Laibach, Herrngasse 12.  
 2119

---

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
 Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.  
**Directe wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Postampfer.**  
**ROTTERDAM - NEW-YORK**  
**AMSTERDAM**  
 Abfahrt Samstags. Billigste Preise.  
 Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.  
 1te, 2te u. 3te Klasse incl. aller Schiffsentensilien. Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **J. G. Wolsz**, Speditour, 1, Augustengasse, Wien. (1884)

**Landwirthschaftliche Maschinen**  
 von den allerbest renommirten Firmen zu Fabrikspreisen, und zwar:  
**Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, Triours, Getreideputzmühlen, Futterschneidmaschinen, Maisrebler, Rübschneider, Schrotmühlen, alles in verschiedenen Größen und Stärken, weiters: Pumpen, dann für die Herbst-Saison: Wein- und Obstpressen, Trauben-Rebler u. c.**  
 Oekonomen, welche diese so nützlichen und vortheilhaften Maschinen und Geräthe nicht sofort bezahlen können, wird zur leichteren Anschaffung derselben ein längerer Zahlungsstermin gewährt.  
**Nähmaschinen** in denkbar größter Auswahl, feuer- und einbruchssichere **Cassen** in beliebigen Größen, ebenfalls zu staunend billigen Preisen.  
 Hochachtungsvoll (2076)

**Franz Detter, Laibach,**  
 Altermarkt 1, vis-à-vis der eisernen Brücke.

---

**27 Gulden 27**  
 kostet eine neue, ausgezeichnet gute  
**Singer-Maschine**  
 nur in der bestrenomirten Nähmaschinen-Niederlage (2127)  
**„zum Amerikaner“**  
 Wien, Mariabilderstrasse 100.

Gebrauchte, fast neue **Sowe-Maschinen** für Schneider und Schuster à 23 fl. Greifer- und Hand-Maschinen von 7 fl. aufw. Bei Bestellung genügt Angabe v. 7 fl. Rest per Nachnahme. Garantie 6-10 Jahre.



**E. Storch,**  
wien,  
Adlegasse Nr. 1.

Versendet mit Nachnahme.

**Pferde-Decken**  
brau und grau mit 2 Borduren,  
190 Cm. lang, 130 Cm. breit.  
1 Stück fl. 1.50,  
**Flaker-Decken,**  
gelb, aus feiner Wolle,  
1 Stück fl. 2.50.

**Hausleinwand**  
für Wäsche vorzüglich geeignet,  
1/2 breit, komplett 23 Meter.  
1 Stück fl. 4.20.

**Prossnitzer Barchent**  
1/2 breit in blauer, brauner und  
weißer Farbe.  
1 Stück (23 Meter) fl. 5  
in türkisrother Farbe  
1 Stück (23 Meter) fl. 6.

**Schnürl-Barchent**  
beste Qualität,  
1 Stück (23 Meter) fl. 6.  
**Piqué - Barchent,**  
beste Qualität,  
1 Stück fl. 6.

**Winter-  
Bett-Decken**  
aus rothem Rouge, elegant abge-  
fleht, mit feiner Baumwolle ge-  
füllt, komplett lang und breit.  
1 Stück fl. 3.—

**Damast-  
Gradl**  
auf Bettüberzüge 1 Elle breit, vor-  
zügliche Qualität.  
1 Stück (23 Meter) fl. 5.50.

**Frottir-Handtücher,**  
komplett groß,  
6 Stück fl. 1.50,  
**Seiden-Staub-Tücher,**  
1/2 in Quadrat,  
6 Stück 75 fr.

**Eine Partie  
Schafwoll-Loden,**  
für Frauenkleider,  
brau, braun und grau.  
10 Meter fl. 3.

Nichteconvenientes wird ohne Anstand zurückgenommen und das Geld franco retournirt.

(2118)

# Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des unschätzbaren Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Laubbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, sowie im Hinblick auf den durch cariöse oder anderweitig erkrankte Zähne verursachten qualvollen Zustand in Gestalt der verschiedenen Arten von Zahnschmerz wäre es wohl überflüssig, sich über die Notwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

**Trefflichkeit und Billigkeit**

## Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver

Seit dem 40jährigen Bestande von Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver haben dieselben eine bemerkenswerthe Verbreitung in Oesterreich-Ungarn, sowie im Auslande gefunden und bewegt sich der Absatz derselben in aufsteigender Proportion. Indem der Geseftigte keinen Augenblick verkennt, das die vielfache Würdigung seiner Zahnmittel und das erzielte glänzende Resultat vorwiegend der ausschlaggebenden günstigen Beurtheilung von Seite der ärztlichen Kreise zu verdanken ist, erklärt sich der Geseftigte gern bereit, jenen Herren Aerzten, die seine Zahnmittel bisher nicht versucht, Probestudungen zu Versuchs-zwecken kostenfrei zugehen zu lassen.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver wirkt in ausgezeichneter Weise **antimiasmatisch** und **antiseptisch** gegen das Auftreten von **Zahnschmerz** und kann die Anwendung desselben auch bei bestehenden Zahnschmerzen empfohlen werden. Ist der Zahnschmerz geschwunden, so rathe ich, die Zähne täglich mit **meinem Mundwasser und Zahnpulver** zu reinigen. Geschieht dies und werden meine in der beigegebenen Gebrauchsanweisung enthaltenen Directiven gehörig beachtet, so kann ich die Versicherung geben, das Zähne und Zahnfleisch gesund und schön erhalten werden und die etwa vorhandenen verschiedenartigen Mund- und Zahnübel, wie: **Schmerz, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch, Lockersein der Zähne** als Folgen mangelhafter Reinhaltung und Pflege des Mundes und der Zähne, bald **verschwinden** werden.

Zur Vermeidung der Verwechslungen mit häufig vorkommenden Fälschungen und Nachahmungen erlaube ich mir auf die hier reproducierte, gesetzlich deponirte **Schutzmarke** und den **Korkebraud**, der an dem Korke jedes Fläschchens von Ebermann's Mundwasser angebracht ist, aufmerksam zu machen.

Preis 1 fl. **Ebermann's Mundwasser 70 kr.** 1 Schachtel **Ebermann's Zahnpulver 30 kr.**

**Depôt in Laibach: Ed. Mahr.**

Central-Depôt von Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver:  
Zahnarzt Med. & Chir. Dr. Ebermann, Prag.

Von Aerzten ordinirt und empfohlen:  
**Sans Grütcher's**  
**Schweizerisches Kindernährmehl.**  
Unter spezieller Leitung eines Arztes angefertigt.  
Preis einer Büchse nur 38 Kreuzer.



Dieses Präparat bietet das Vollkommenste in Kindernährmitteln u. entspricht allen wissenschaftlichen Anforderungen. Es ist nicht sehr süßlich, daher angenehm zu nehmen und eignet sich am Besten als Ersatz bei Mangel an Muttermilch, bei zu entwöhnenden Kindern u. bei Wöchnerinnen.

Als vorzüglich erprobt für Blutarmer und Altersschwache und insbesondere für Magenleidende, die bei Einhaltung der Diät dennoch stärkeuder Nahrung bedürfen. Gutachten und Zeugnisse von Anstalten und Aerzten, sowie zahlreiche Anerkennungen aus dem Publikum beweisen dies.

**Saupt-Depôt für Oesterreich** bei Apotheker Gabriel Piccoli zum Engel in Laibach. — Depôt: Apoth. Julius Kratochvíl in Laibach. — Apoth. Baccarelli in Adelsberg. — Apoth. Carl Sabiani in Bistchoflad. — Apoth. Josef Braune in Gattacher. — Apoth. Johann Baro in Idria. — Apoth. Carl Sannig in Krainburg. — Apoth. Denis in Littai. — Apoth. Alex. Koblitz in Rabmannsdorf. — Apoth. Dominik Rizzoli in Rudolfsberch. — Apoth. Josef Wocnik in Stein. — Apoth. Urban in Wiprach. (2105)

## Diätetische Weine:

- Burgunder-Wein,**  
alter, ist sowohl als Dessertwein anzunehmen, als auch für Klimate, Schwächlinge und Reconvalescenten besonders nützlich; schütz durch seinen Gehalt an Tannin vor Diarrhöe und wird als tonisches, stärkeudes und wahrhaft diätetisches Mittel anempfohlen. 1 Flasche 60 kr.
- Malaga-Wein,**  
alter, weiß (Lacrimae Christi), dem schwarzen Malaga vorzuziehen, in Flaschen zu 1/2 Liter 1 fl. 20 kr. und zu 1/4 Liter 80 kr. d. W., besonders für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten.
- Marsala-Florio,**  
bester Sicilianer Dessertwein, für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten ein stärkeudes Mittel; für Gesunde jedem anderen Dessertwein vorzuziehen. 1 Flasche 1 fl. d. W.

Alle diese Weine, in einem frischen, luftigen, trockenen Keller aufbewahrt, sind stets von gleichguter Qualität am Lager in der **Apotheke Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse.** (2070)

Seit 18 Jahren bewährt.

## Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

### Gantausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten Krätze, Wind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuferrnaie, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- u. Wartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Fäulnissen des Handels, man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtrauf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Gantleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

### Berger's med. Theerschwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theerschwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslosere Ergebnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

### Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- u. Wadelseife für den täglichen Bedarf dient

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 fr. smt. Broschüre. Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPPAU Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien, 1883.

Depots in Laibach: bei den Herren Apothekern J. Swoboda, J. von Trnkozy, G. Piccoli, C. Birscht; ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1930)

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

## Heirats-Antrag.

Ein junger Geschäftsmann, 25 Jahre alt, Realitätenbesitzer in einem Curorte, mit 15000 fl. Vermögen, wünscht sich mit einem Fräulein im Alter von 18 bis 25 Jahren, welches 5000 fl. Vermögen besitzt, baldigt zu verheirathen.

Ehrliche Anträge mit Photographie wollen unter „Treu 100“ an die Administration dieses Blattes gesendet werden. (2122)

## Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Bartreizungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenfalls sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei



mehrmaligem täglichen Einreiben garantiert.

Versandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch **J. GROLICH** in Brünn.

Depot in Laibach nur bei Herrn **Ed. Mahr.**

**Schwindel!**  
Sofort wirkend! (1943) Erfolg garantiert!

Das Roborantium wurde gleichfalls mit den beständigsten Erfolgen bei Gebärmutter-schwäche und Kopfschmerzen angewendet.

NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hebe, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weichheit und Heppigkeit der Körperformen, entfernt Sommerprossen und Leberflecke. — Preis 85 fr.

In Hugo H. Hiltchmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (200) in Postanweisung oder mittels Postanweisung pränummeriert werden:

**Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.**

Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft. Redacteur: Hugo H. Hiltchmann. — Dr. Josef Ekkert. Größte landwirthschaftliche Zeitung Oesterreich-Ungarns. Gegründet 1851. Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Gr. Folio. Viertelj. fl. 2-50.

**Oesterreichische Forst-Zeitung.**

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Jagd und Fischerei. Redacteur: Prof. Ernst Gustav Hempel. Illustriertes Centralblatt für Forst- und Jagdwesen. Einziges fortwährendes Wochenblatt. Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr. Folio. Viertelj. fl. 2.

**Allgemeine Wein-Zeitung.**

Illustrierte Zeitung für Weinbau und Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt. Journal für Weinconsumenten. Hotels- und Gasthof-Zeitung. Redacteur: Prof. Dr. Josef Borsch. Größte Zeitung für Weinbau und Kellerwirthschaft, Weinhandel und Weinconsument. Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr. Folio. Viertelj. fl. 2. Probennummern über Verlangen gratis und franco.

**KWIZDA'S**  
k. k. ausschl. priv.



**Restitutions-Fluid**



**(Waschwasser) für Pferde,**

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe dient laut langjähriger Erfahrung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc.  
**1 Flasche 1 fl. 40 kr.**

Es ist zu beziehen:  
In **Laiabach** bei **Gabr. Piccolli**, Apoth., **J. Swoboda**, Apoth., **W. Maier**, Apotheker, **J. v. Trunkoetz**, Apoth., und en gros bei **H. L. Wenecl**; ferner in den Apotheken zu **Bischoflak**, **Cilli**, **Friesach**, **Kersko**, **Klagenfurt**, **Krainburg**, **Neumarkt**, **Rudolfswerth** und **Vietring**, **Tarvis** und **Villach**; en gros in allen größeren Drogenhandlungen.

**Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

**Zur gefälligen Beachtung.** Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.** (1959)

*Joseph Kwizda*  
H. L. W. Hoflieferant

**„The Gresham“**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **WIEN, I., Giselastrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft.**  
Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz-Josefplatz Nr. 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft.**

Activa der Gesellschaft  
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1885 . . . . . Fracs. 91,064,543-54  
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als . . . . . 17,926,068-77  
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf . . . . . 164,776,000-  
1,391,163,329- stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch den

**General- Repräsentanten in Laiabach, Triesterstrasse Nr. 3, Guido Zeschko.** (1908)

**! Sensationelle Kundmachung !**

Die seit 88 Jahren bestehende

kais. k. königl. landesprivileg.

**Teppich- und Deckenfabrik**

von **vormalis Lichtenauer's Witwe & Söhne**  
verletet durch ihre Niederlage

**Pferde-Decken**

190 Cm. lang, 130 Cm. breit, in unwürklicher Qualität, dunklem Grund, lebhaften Borduren:

circa 3 Kilo schwer, per Stück . . . . . a ö. W. fl. 1.-  
dieselbe Größe in Hochprima-Qualität . . . . . a ö. W. fl. 1.50

**Schwefelgelbe Fiaker-Decken**

mit sechsfacher blau- oder schwarzrother Bordure, circa 2 Meter lang, circa 1 1/2 Meter breit, in vorzüglicher Qualität, per Stück a fl. 2.25.

Die Decken sind vollständig geruchlos, sehr dick, eignen sich deshalb auch für Bettdecken, wie auch für Teppiche etc. etc.

Ferner verkaufen wir, so lange der Vorrath reicht:

**Jute-Teppich-Reste,**

in den schönsten Dessins 10-13 Meter lang, per Rest a fl. 3.20.

**Vorhänge,** bestehend aus zwei Flügeln, einer Draperie, zwei Emblassen . . . . . a ö. W. fl. 1.75

**Bettdecken** . . . . . a ö. W. fl. 1.50  
**Tischdecke** . . . . . a ö. W. fl. —.75

**Teppiche** in allen Qualitäten lagernd.

Sämmtliche zum Verlaufe gelangende Waaren sind makellos und wird hiefür **garantirt.** — Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen. — Versandt gegen Nachnahme. (2120)

**Adresse: Vormalis Lichtenauer's Witwe & Söhne, Wien, I., Rothenthurmstrasse Nr. 14.**

**Militär-Goldsorten.**  
**Franz Kühmayer & Comp., Pressburg.**

empfehlen ihre k. k. ausschl. priv. reich versilberten und vergoldeten Drahtwaaren und Uniformsorten von 25-95% Edelmetallgehalt, welche bei der Wiener Weltausstellung mit den zwei höchsten Auszeichnungen und bei der Budapester Ausstellung mit dem großen Ehren Diplom prämiirt wurden. Die einzig bestehende Fabrik in Oesterreich-Ungarn, welche vom Rohprodukt bis zur Vollendung selbst erzeugt. **Preis-Courant gratis.** Abgetragene Militär-Gold- und Silberforten werden um den reellsten Preis zurückgekauft oder gegen neue Sorten umgetauscht. (2124)

**Sicheren Verdienst**

ohne Capital und Risiko bietet ein altrenommirtes Vetter Bankhaus reellen Personen die sich mit dem Verkaufe gefällig erlaubter öherr.-ungar. Staatslose und Renten gegen Monatsabgaben befassen wollen. Bei einigem Fleiße sind monatlich 100 fl. bis 500 fl. ö. W. leicht zu verdienen. Offerte sind zu richten an die Administration der „Fortuna“, Budapest, Deakgasse Nr. 5. (2107)

**Brünner Tuch-Stoffe**  
Gegen baar oder Nachnahme ein Winter-Anzug v. fl. 4.50 aufw., Alles zu sehr billigen Preisen, nur in der Tuchfabrik-Niederlage des **Friedrich Brunner Brunn, Brühlberggasse 3.** Muster zur Ansicht franco, reich sortirte Collection für die Herren Schneider unfrankirt. 2096

**Brünner Tuch-Reste**  
in sehr guter Qualität aus compl. Herrenanzüge per Rest 5 fl., in hoch Qual. pr. Rest 10 fl., feinelebergischer u. Winterstoffe per Rest fl. 5.50 versendet geg. Nachnahme A. Eklor Brunn, Brühlberggasse. Muster gratis u. franco. (2110)

**Billigste Preise.** **Welt-Post-Versandt.** **Beste prompte Bezugsquelle.** **Reelle Bedienung.**  
**Direct aus Hamburg.**  
**Kaffee, Thee, Delicatessen en gros**  
empfehlen wir zu nachstehenden Preisen, wie bekannt in bester Waare, portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung:  
**Kaffee ungebraunt, in Säcken mit Plombe versehen 5 Ko. = 10 Zollpf.**  
5 Ko. Bahia, gutschmeckend . . . fl. ö. W. 3.00  
" Rio fein kräftig . . . . . 3.60  
" Santos ausgiebig, grün . . . . . 4.00  
" Cuba, grün, kräftig, brillant . . . . . 4.30  
" Perl-Mocca, afr., echt, feurig . . . . . 4.20  
" Ceylon blaugrün, kräftig . . . . . 5.00  
" Dampfgerösteter Glanz-Kaffee täglich frisch netto 2 1/2 Ko. fl. ö. W. 4.55, 5.10, 5.20, 5.95, 6.80, über 1/2 Jahr haltbar, sehr ausgiebig.  
Rum Cuba hochfein, 4 Liter fl. ö. W. 3.05  
" Jamaica extraf. 4 " " 4.20  
" do. alt superfein 4 " " 8.30  
" Matjes (neue beste ca. 30 St. . . . . 2.05  
" Meringe, 5 Ko. Pass ca. 25 St. . . . . 2.60  
" Delicatess-Salzheringe ca. 400 St. . . . . 1.65  
" Thee in eleganter chl. Packung:  
Congo, feinst aromatisch 1 Ko. fl. ö. W. 2.60  
Souchong extraf. " " " 3.70  
Familienthee bel. Melange " " " 4.20  
" Matjes (neue beste ca. 30 St. . . . . 2.05  
" Meringe, 5 Ko. Pass ca. 25 St. . . . . 2.60  
" Delicatess-Salzheringe ca. 400 St. . . . . 1.65  
**Belgrößerer Abnahme entsprechenden Rabatt.**  
Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein. (2061)  
**Ausführliche Preisliste nebst Zolltarif gratis franco.**  
**Ettlinger & Co., Hamburg.**



Unentbehrlich für jede Haushaltung, Gast- und Kaffeehaus, Reisende, Private, Militärs, Apotheker etc. in der neuesten

**„RAPID“ Spiritus-Koch-Apparat**  
mit 9 regulirbaren Stichtammen.

Schönelegant! Praktisch! Billig!  
Kein Docht! Kein Rauch! Kein Geruch!  
Leichte, gefahrlose Handhabung!

Kolossale Heizkraft! 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend, so daß sich Jeder Speisen aller Art, als: Kaffee, Thee, Eier, Fleisch, Braten, Wechlspeisen etc. momentan selbst bereiten kann und dabei kaum für 1 Kr. Spiritus verbraucht. Ungemein praktisch auf Reisen, Landpartien, Landaufenthalten etc.

1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50  
1 eleganter feiner Kanne u. Sieber fl. 5.—  
Ausschließlich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch das (2121)

Wiener Commissions- und Export-Geschäft  
**Anton Gans, Wien, III., Kolonitzgasse 8. L. W.**

**Ig. Heller, Wien, II., Praterstraße 78,**

**Landwirthschafts-Maschinen**

Dreschmaschinen, Göpel, Trieure, Putzmühlen, Maisrebler, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Weinpressen,

in neuester, vorzüglichster Construction, aus dem besten Material, das ausgezeichnetste in diesem Fabrikat liefert obige Firma

unter jeder gewünschten Garantie zu den billigsten Preisen.

Bahlung je nach Verlangen, illustrierte Preiscurante, auf Wunsch gratis und franco.

Wiederverkäufer und reelle Agenten gegen günstigste Conditionen gesucht. (2108)

**Sauerbrunn Bad Radein**  
Kadeiner Sauerbrunn ist d. beste Tafelwasser  
mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“.  
Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Durch Reichthum an Kohlen-säure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifium bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUNGEN, RESTAURATION BILLIG.  
Haupt-Depot bei **F. Plautz**, alter Markt in Laibach. (2039)

**Deffarben-Druck = Bilder,**  
Format 39 x 51 in 100 Sujets im Blatt oder auf Pappe castré, für Händler, Maler, Private per Stück 16 Kr. (auch größere Formate), bei größerer Abnahme bedeutenden Rabatt, versendet per Nachnahme

**Frz. Mock,**  
VII., Siebensterngasse 4 & 7. Stiege, Th. 5, Wien. (2129)

**F. Müller's**  
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach  
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Drager u. andere Blätter.

**Wolltaille,**  
beste Berliner Schaafwolle mit Zaden besay fl. 2 bis 2.25, mit Einfad und Bodenbesay fl. 2.50, feinste Phantastie fl. 3.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.  
Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

**XXIV. Staats-Lotterie**

für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte,  
**10.128 Gewinnste** im Gesamt-betrage von **201.000 Gulden** und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 5000 fl. einheitliche Notenrente,  
mit 30 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 40 Treffern zu 200 fl. und 50 Treffern zu 100 fl. einheitliche Notenrente, endlich 10.000 Seriegewinnste à 10 fl. baar.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 10. December 1886.  
**Ein Los kostet 2 fl. ö. W.**

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Niernergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (2128)

Die Lose werden portofrei zugesendet.  
Wien, September 1886. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.

**Bertha Reich,**  
Fabrik, Wien, I., Tuchlauben 10.  
Filiale, Brünn, Serren-gasse 1. (2128)  
Versandt per Cassa od. Nachnahme. Preisbücher gratis u. franco.

Ohne Vorauszahlung!  
**Brieflicher Unterricht**  
Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten.  
Garantirter Erfolg. Probebrief gratis.  
S. l. conc. commerc. Fachschule  
Wien, I., Fleischmarkt 16.  
Director Carl Porges.  
Abtheilung für brieflich. Unterricht.  
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

**„Wiener Witz-Blatt“**  
(colorirt und illustriert),  
Preis pro Quartal 5. W.  
Abonnement's besorgt Franz Müller's Zeitungs-Agentur in Laibach. (1938)

**Sicherer Verdienst!**  
Solide Personen aller Stände, die sich mit dem Verkaufe gesetzlich erlaubter Staats- u. Prämien-Lose geg. Ratenzahlungen befassen wollen, werden von einem inländischen Bankhause ersten Ranges unter sehr guten Bedingungen überall angestellt.  
Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital u. Risiko fl. 100-300 leicht zu verdienen.  
Offerte in deutscher Sprache mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an Rudolf Mosso, Wien, sub „A. 1000“. (2113)

**Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt 18**  
versendet mit Nachnahme:

<b>Damentuch,</b> Rein-Wolle, in allen Modenfarben, 10 Meter auf ein vollständiges Kleid, 100 Cm. breit. fl. 8.—	<b>Winter-Niger-Loden,</b> das Allerneueste u. Dauerhafteste für Damenkleider, 100 Cm. breit. 10 Met. fl. 5.50.	<b>Indisch-Foule,</b> halb Wolle, in allen möglichen Farben, auf ein komplettes Kleid, 100 Cent. breit. 10 Met. fl. 4.50.	<b>Woll-Rips,</b> 60 Cm. breit. 10 Met. fl. 3.40. <b>Kaschmir,</b> halb Wolle, 100 Centimeter breit. 10 Met. fl. 4.—	<b>Schwarzer Terno,</b> 100 Centim. breit, der früher 60 Kr. gefollet, veräußere, so lange der Vorrath reicht, 10 Met. fl. 4.50.
<b>Kleider-Barchent,</b> prachtvolle Dessins, vollkommen waschbar, in Resten von 10 bis 12 Meter, 60 Cent. breit, auf ein Kleid fl. 3.50	<b>Valerie-Flanell,</b> halb Wolle, neueste Mode-Dessins, das Beste für Winter-Kleider, 60 Cm. breit 10 Met. fl. 4.—	<b>Hausleinwand,</b> 1 Stück 4/4 breit fl. 4.— 1 Stück 5/4 breit fl. 5.— <b>Kingwebe,</b> besser als Garn-Leinwand, ein Stück 30 Ellen complet fl. 5.80	<b>Oxford,</b> waschbar, beste Qualität, ein Stück 29 Ellen, complet fl. 4.50 <b>Kanafas,</b> 1 St. feigl. fl. 4.80. 1 St. roth. fl. 5.20.	<b>1 Rips-Garnitur</b> bestehend aus zwei Bett- und einer Tischdecke fl. 4.50 <b>1 Tule-Garnitur</b> 2 Bett- u. 1 Tischdecke fl. 3.50.

**Brünnener Wollstoffe auf Anzüge**  
Palmerston, Gacelin, Mandarine, auf Winter Röcke und Ueberzieher, sowie Hüffel, Loden, Wenzvienna, Dessins, in Resten auf complete Anzüge und Röcke zu halbem Preise.

Großes Lager von gewirkten **Kopftüchern** in allen Farben, 1 St. groß fl. 1.70.  
**Damen-Tailen** oder gewirkte Damen-Jacke ein Stück größte Sorte fl. 2.30.

**Eine Partie Woll-Umhängtücher**  
für Damen, 1/2 lang, in allen glatten Farben, wie auch desinit, früher fl. 4.50, jetzt um den Spottpreis von fl. 2.—  
Wiederverkäufer 5 Percent Rabatt.

Muster u. Preiscurant gratis u. franco.

Zum **Unterricht** im **Clavier- u. Cellospiel** empfiehlt sich **Theodor Luka,**  
Lehrer an der Musikschule der philharmonischen Gesellschaft in Laibach, Knastelgasse Nr. 4, 1. Stock. (2126)